[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXIX. 1885. Heft II.]

Beitrag zur Kenntnifs der Histeriden

von

Joh. Schmidt in Gollwitz bei Brandenburg.

Hetaerius incisus nov. spec.

Rotundato-ovatus, modice convexus, brunneus, parum nitidus, lateribus posticeque parce setulosus; thorace lateribus obliquis, subundulatis, angulis anticis prominulis, prope angulos posticos fossa triangulari sat profunda, postice subtilius parciusque, antice lateribusque densius fortius punctato. Elytris subtiliter sed densius punctatis, striis subhumerali primaque dorsali integris, 2ª post medium 3ª fere medio abbreviatis. Pygidio propygidioque sat fortiter, illo densius punctatis. Prosterno concavo, punctato, carinulis antice convergentibus, lobo prosternali rugoso a prosterno sulco lato transverso distincto; mesosterno bisinuato una cum metasterno profunde excavato, hoc striis 4 marginalibus; tibiae valde angulato-dilatatae, infra setosae, anticae extus serrulatae. — Long. $1\frac{3}{4}$—2 mill.; hab. Hispania.

Dem *H. pluristriatus* Fairm. in der Sculptur der Oberseite am nächsten stehend, aber nicht so dicht punktulirt und durch die Bildung des Prosternums sehr verschieden. Dasselbe zeigt zwischen dem Prosternum selbst und dem abwärts geneigten Prosternalfortsatz eine breite und tiefe Querfurche, so dafs, namentlich von der Seite gesehen, das Prosternum und der Fortsatz desselben als zwei scharf getrennte Stücke erscheinen. Diese Querfurche entsteht dadurch, dafs sich die seitlichen Eindrücke des Prosternums quer über dasselbe hin vereinigen. Eine ähnliche Bildung zeigen die sonst sehr verschiedenen Arten der Gruppe *hispanus* Rosh., sowie *H. punctulatus* Luc., in geringerem Grade auch *lioderus* Fairm. Ein weiteres, sehr bestimmtes Kennzeichen des *incisus* ist der matte Glanz der Oberseite, welcher die Folge einer (nur mikroskopisch sichtbaren) äufserst dichten und feinen Runzelung derselben ist. Die Seiten des Halsschildes sind zweimal leicht gebuchtet, die Punktirung desselben hinten fein, vorn, namentlich an den Vorderecken sehr grob.

Zwei einander äufserst nahestehende Arten der Gattung *Eretmotes* Mars., nämlich *Sartorii* Rdtb. und *Talychensis* Reitt., weichen von den übrigen, so sehr conformen Species dieser Gattung so auffallend ab, dafs es zweckmäfsig erscheint, für dieselben ein eigenes Genus aufzustellen.

Satrapes nov. gen. (*Sat. Sartorii* Redtb., *Talychensis* Reitt.).

Corpus convexum, oblongum, subcylindricum, supra breviter setulosum.

Caput parvum, retractum, fronte clypeoque marginatis, hoc parum angustato, labro latitudine aequali.

Pronotum antice haud angustatum, valde convexum, lateribus subdepressis; elytra subparallela, thorace duplo longiora, striis dorsalibus obsoletis brevibus.

Propygidium declive, pygidium reflexum.

Prosternum subconvexum, basi valde angustatum, lobo prosternali sat longo, deflexo. Mesosternum bisinuatum antice haud marginatum, utrinque foveolatum.

Femora valde dilatata, tibiae latissimae, omnes extus semicirculares, anticae intus quoque rotundatae, posticae margine interiore bisinuato.

Die Hauptunterschiede von *Eretmotes* sind in vorstehender Diagnose durch gesperrten Druck hervorgehoben.

Der Körper ist fast cylindrisch, nach hinten ein wenig breiter. Die Stirn ist, gemeinsam mit dem Epistom fein gerandet, letzteres aber nicht, wie bei *Eretmotes* plötzlich und sehr stark verengt, sondern nur allmählich verschmälert und immer noch ebenso breit als die Oberlippe. Das Halsschild ist in der Mitte sehr stark gewölbt, mit etwas flach abgesetzten Seiten. Die Flügeldecken sind der Quere nach stark, der Länge nach jedoch sehr schwach gewölbt, ihre Seiten nahezu parallel, während bei *Eretmotes* der ganze Körper ein rundes, oben fast halbkugelförmig gewölbtes Kissen bildet. Eine wesentliche Abweichung von *Eretmotes* zeigen die Beine. Die Schenkel sind ähnlich wie bei *Phylloscelis* stark verbreitert, kaum länger als breit. Von den Schienen bilden die vorderen eine fast kreisrunde Scheibe, die übrigen sind aufsen halbkreisförmig erweitert, am Innenrande zweimal gebuchtet, während bei *Eretmotes* sämmtliche Schienen aufsen in einem, an der Ecke abgerundeten, Winkel verbreitert, innen aber gerade sind.

Die Behaarung der Oberseite ist bei *Sartorii* äufserst kurz, weifslich reifartig, bei *Talychensis* viel deutlicher. Von den *Eret-*

motes-Arten findet sich bei keiner irgendwelche Behaarung, denn *Eretmotes Palumboi Ragusa* gehört in die Gattung *Hetaerius* und ist nach einem typischen Exemplar = *Het. puberulus* Motsch.

Triballus acritoïdes Reitt. mufs, wie schon Hr. Reitter bei der Beschreibung vermuthet, ein neues von *Triballus*, namentlich durch den Bau der Vorderbrust, sehr verschiedenes Genus bilden.

Triballodes nov. gen. (für *Tr. acritoides* Reitt.).

Corpus ovale, convexum.

Caput magnum, fronte subconvexa, clypeo lato. Antennae sub frontis margine insertae, scapo apicem versus parum dilatato, articulo primo funiculi conico, sequentibus plus duplo longiore, ceteris brevibus subaequalibus, ultimis haud crassioribus, clava subovata.

Thorace antice angustato, lateribus marginato; elytra striis dorsalibus nullis.

Prosterno lato, bistriato, lobo prosternali apice latiore, versus latera thoracis haud prolongato; fossae antennales profundae sub angulis prothoracis, detectae, magnae, usque ad coxas anticas pertinentes. Mesosternum antice haud marginatum.

Tibiae anticae paullum incurvatae, apice valde dilatatae extus perparce denticulatae vel spinulosae, posteriores parum dilatatae fere inermes.

Die Gattung ist namentlich durch die Bildung der Vorderbrust interessant. Nach der Lage der Fühlergruben auf der Vorderbrust und der Form des Prosternalfortsatzes lassen sich nämlich die *Histerini* in zwei Hauptgruppen trennen, deren erste von europäischen Gattungen *Platysoma, Margarinotus, Hister, Phelister, Spathochus, Epierus* und *Triballus* umfafst, während zur anderen die Gattungen *Dendrophilus*, *Carcinops* und *Paromalus* gehören. Bei jenen ist der Prosternalfortsatz seitlich in einen längeren oder kürzeren, allmählich schmäler werdenden Lappen verlängert, welcher die unten im Vorderwinkel des Halsschildes gelegenen Fühlergruben oft theilweise oder (wie bei einigen *Tribalus*) ganz von unten schliefst. Der Vorderrand der Brust ist ohne Einschnitt, die Fühler legen sich vielmehr zwischen jene seitliche Verlängerung des Prosternalfortsatzes und die obere Platte des Prothorax und treten höchstens mit der Fühlerkeule auf die Unterseite der Brust in den Vorderecken. Bei der anderen Gruppe dagegen fehlt die seitliche Verlängerung des Prosternalfortsatzes; derselbe ist an den Seiten

von einem Einschnitt des Vorderrandes der Brust begrenzt, durch welchen sich die Fühler parallel der Mittellinie des Körpers auf die untere Platte der Vorderbrust legen, um sich dann zu der, von den Vorderwinkeln entfernt, vor den Hüften oder mehr an der Seite gelegenen Fühlergrube umzubiegen. Die neue Gattung *Triballodes* m. nimmt nun eine Mittelstellung ein. Die Fühlergruben liegen wie bei der ersten Gruppe im Vorderwinkel der Brust, aber sie sind auffallend grofs, so dafs sie bis vor die Hüften reichen, auch ist der Prosternalfortsatz wie bei der zweiten Gruppe ohne seitliche Verlängerung und die Fühler legen sich neben ihm durch einen Einschnitt des Vorderrandes auf die untere Platte der Brust und biegen sich dann nach aufsen in die Fühlergruben. Die Fühlerbildung ist, wie oben angegeben, sehr verschieden von *Triballus*, bei welchem der Schaft sich an der Spitze breit dreieckig erweitert, das erste Geifselglied umgekehrt konisch und die letzten Geifselglieder deutlich verbreitert sind. Die Vorderschienen von *Triballodes* sind etwas gekrümmt, an der Wurzel schmal, vom ersten Viertel der Länge an stark verbreitert und an der Spitze abgerundet; der Aufsenrand mit sehr wenigen (4—5) kleinen Dörnchen besetzt, zwischen welchen der Rand leicht ausgebuchtet ist.

Saprinus bipartitus Mtsch. = *detersus* Ill. Die Beschreibung pafst Zug um Zug auf den *detersus*, nur soll der Nahtstreif mit dem vierten Dorsalstreif verbunden sein. Dies kann aber nach Analogie vieler verwandten Arten (*rugifer*, *nitidulus* etc.) sehr wohl eine individuelle Abänderung sein.

Saprinus dubius Mtsch. (*Georgicus* Mrs.) = *chalcites* Ill. de Marseul (Ann. Fr. 1862, p. 472) spricht diese Ansicht auf Grund eines typischen Ex. aus, während er in seiner gleichzeitigen Liste die Art mit einem Fragezeichen neben *chalcites* stellt. Ich vermag Stücke aus dem Caucasus, welche mit der Beschreibung des *Georgicus* stimmen, nicht von *chalcites* zu trennen.

Saprinus elongatulus Rosh. gehört ganz sicher entweder zu *Mocquerisi* Mars. oder zu *Portusmagni* Coqu., welch letzterer, wie ein von Hrn. Brisout de Barneville mitgetheiltes Stück beweist, ebenfalls in Spanien vorkommt. Sobald durch Ansicht der Typen festgestellt ist, zu welchem der beiden *elongatulus* gehört, hat er Priorität vor der betreffenden Art zu beanspruchen. Wahrscheinlich ist es der *Mocquerisi* Mrs. Da aber derselbe dem *Portusmagni* äufserst nahesteht, läfst sich aus der im Uebrigen sehr genauen Beschreibung kein endgültiges Urtheil gewinnen.

Longistrius Mars. = *antiquulus* Ill. Es liegt kein Grund vor, die Identität der beiden Arten, welche von de Marseul (Ann. Fr. 1862, p. 492) selbst vermuthet wird, deshalb zu bezweifeln, weil bei *antiquulus* der innere Subhumeralstreif mit dem Schulterstreif ganz, bei *longistrius* aber „fast“ verbunden ist. Auch bei meinen, sonst absolut übereinstimmenden *antiquulus* findet sich diese Verschiedenheit. Uebrigens ist gerade die Länge des inneren Subhumeralstreifs, sowie sein Getrennt- oder Vereinigtsein mit dem Schulterstreif einer der variabelsten Charaktere bei den *Saprinus*. Bei *nitidulus* z. B. finden sich alle Uebergänge vom mit dem Humeralstreif verbundenen, von demselben getrennten, bis zum gänzlich fehlenden Subhumeralstreif. Bei *metallescens* Er. findet sich oft ein kurzes Stück des Subhumeralstreifs, welcher nach de Marseul gänzlich fehlen soll.

Saprinus Krynickii Kryn. = *nitidulus* F. Hochhuth (Bull. Mosc. 1872, nr. 3, p. 224 f.) zögert nur wegen der sparsamer gezähnten Vorderschienen des *Krynickii*, die Arten als Synonym zu betrachten; die Anzahl der Zähnchen kann aber beim *nitidulus* sehr verschieden sein, je nachdem die oberen mehr oder weniger deutlich sind und man die kleinen Zähnchen am Spitzenrand der Schiene mitzählt oder nicht.

Saprinus punctatostriatus Mrs. = *nitidulus* F. Einziger Unterschied ist nach de Marseul's Diagnose das Fehlen des inneren Subhumeralstreifs, derselbe fehlt beim typischen *nitidulus* häufig oder ist obsolet, wie es de Marseul in der ausführlicheren Beschreibung des *punctatostriatus* angiebt.

Saprinus lutipes Bon. Wie Ghiliani (B. E. Z. 1859, p. 87) angiebt, ist das typische Ex. so schlecht erhalten, dafs es eine sichere Bestimmung nicht gestattet, wahrscheinlich aber ist die Art der *Dendrophilus punctatus* Pk. (wofür auch der Name spricht). Da sich aus der Beschreibung nichts Sicheres ergiebt, so ist der Name entweder mit einem ? bei *Dendr. punctatus* zu citiren, oder besser ganz zu streichen. Letzteres gilt auch von

Teretrius hispidulus Bremi. Das Thier ist sicher kein *Teretrius*, soweit sich nach der Beschreibung urtheilen läfst; dieselbe bietet überhaupt nicht den geringsten Anhalt, die Art auf irgend einen anderen Histeriden zu deuten. Da, wie Hr. Prof. Dr. Schoch freundlichst mittheilt, das typische Ex. in der, vollständig an das Museum des Züricher Polytechnicums übergegangenen Bremi'schen Sammlung sich nicht befindet, wahrscheinlich, weil die falsche Bestimmung schon früher erkannt wurde, so würde es unnütz sein, den Namen in den Catalogen weiter fortzuführen.

Saprinus suturalis Mtsch. gehört ebenso wie *Gangeticus* Mrs. (cf. Bedel, Ann. Fr. 1884, p. 22 und Wien. Ent. Z. 1885, p. 56) zu *niger* Mtsch., bei welcher Art die Prosternalstreifen etwas variiren.
